

# Saale-Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

Anzeigen

wenden die Spalte je oder deren Raum mit 15 Hg. (solche aus Halle mit 15 Hg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bekannte der Halle 10 Hg. Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Im Halle wöchentlich 2,50 M., bei gewöhnlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., wochensammlend 2 M., einschließlich 1 M. ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

Herausgeber-Verbindung mit Weissen, Leipzig, Magdeburg & Rudolstadt-Str. 176.

Nr. 290.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 23. Juni.

1896.

## Deutsches Reich.

### Das neue Lehrerbefähigungsgesetz.

Der Ministerrat nimmt es, was ja allerdings auch nur seine Pflicht und Schuldigkeit ist, mit feinem Vorbehalt, im Herbst dem Landtage ein neues Lehrerbefähigungsgesetz vorlegen zu wollen, augenscheinlich sehr ernst. Wie mitgeteilt wird, ist D<sup>r</sup> Woffe zur Kur nach Karlsbad abgereist, nachdem die Arbeiten für die Wiederberufung des Lehrerbefähigungsgesetzes zum vorläufigen Abschluß gelangt sind. Von Karlsbad will sich der Herr Minister ins Rheingebirge begeben, und hoffentlich bringt er nach Berlin genug Frische und Kraft mit, um mit der nöthigen Energie für das neu erfaundene Lehrerbefähigungsgesetz einzutreten zu können.

Ueber den Inhalt des neuen Lehrerbefähigungsgesetzes werden uns inwäsenden Bericht durch ein offizielles Organ, die „Berl. Post“, Mittheilungen gemacht, die man, wenn auch nicht gerade mit Jubel, so doch mit gedämpfter Zustimmung vernehmen darf. Danach wird das neue Befähigungsgesetz zwar noch lange nicht gut, aber es wird doch immerhin besser sein, als das veraltete. Die „Berl. Post“ schreiben nämlich:

Wenn unter den Gründen, welche in der vorigen Landtags-session das Lehrerbefähigungsgesetz zum Scheitern brachten, die finanziellen durch den Staatbeiträge für die Großstädte nach dem Austrage Sattler bereits damals unabweisbar zu befestigen gewesen wären und sich in der Folge zu weitaus in dieser Richtung geltend zu machen wärend, so wird den andern Einwendungen besondere Aufmerksamkeit zugewandt sein. Doch der beständige Widerspruch, welchen namentlich die Vertreter der größeren Städte des Reichens der Vorlage entgegengeleitet haben, beruht hauptsächlich in noch höherem Grade auf ihren Bedenken gegen die Einbringung der Vorlage in die aequivalenten Bezirke der Zentral-Länder. Und zwar bezürchten sie davon sowohl finanzielle Nachteile, als eine Einschränkung ihrer Autonomie auf dem Gebiete der Schule. Die Veräußerungen der erziehungsmäßig Anknüpfen an die Erörterungen mit den Provinzialverfassungen an, wobei wird aber übersehen, daß die Grundlagen für die Revision der Vorlage in beiden Fällen ganz verschiedene sind, mithin jene Erwägungen keinen Schluss auf den vorliegenden Fall gestatten. Es wird vielmehr auf Grund vorliegenden tatsächlichen Materials der zöhlenmäßige Nachweis erbracht werden, daß den Großstädten kein finanzielles Nachtheil durch die Einbringung in die Bezirke fassen erwachsen würde.

Der vorstehende erwähnte Antrag Sattler ging bekanntlich dahin, daß den Städten die Zuzufüsse aus der Staatskasse für den Lehrerbefähigung in dem vollen bisherigen Umfang auch weiter verbleiben, aber in Zukunft eine Steigerung nicht mehr erfahren sollten. Auf diesen Boden scheint sich nun die neue Vorlage zu stellen, jedoch also die größte Schädigung, welche man den Städten zuzufügen wollte, wegfallen. Eine sehr befallenswerthe Schwächung des städtischen Schulwesens wird ja der Wegfall weiterer Steigerung der Zuzufüsse kaum immer noch zur Folge haben.

Ob es gelingen wird, den Städten den Nachweis zu erbringen, daß sie durch die Pensionstafeln finanziell nicht geschädigt werden, lassen wir dahingestellt. Gelingen es, so wäre damit ein weiterer Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt. Schließlich werden zur Empfehlung des städtischen Lehrerbefähigungsgesetzes von den offiziiellen „Berl. Pol. Nachr.“ noch folgende Darlegungen gemacht:

„Wenn darauf hingewiesen wird, daß die einheitliche Ordnung des Systems der Dienstverhältnisse die Umarbeitung aller Befähigungsbefehle notwendig machen würde, so ist das sicher eine unerwünschte Folge der Uniformität des Systems, welche sich aber auch nicht vermeiden lassen, wenn den Großstädten die volle Befähigungsfreiheit in Bezug auf Zahl und Bestands der Gehaltsstellen befallen würde. Denn die Anrechnung der gesamten Dienstzeit auf das Befähigungsdienstatte, welche in keiner der hier in Betracht kommenden Befähigungsordnungen vorgesehen ist, bedingt allein schon deren Umarbeitung.“

Die Befähigungsfreiheit der Ordnung des Dienstverhältnisses im Gehalt ist ferner auch zu einem unruhigen Drängen innerhalb der Lehrerschaft geführt. Wo immer die Befähigungsordnung einer Nachbarschaft in dem einen oder anderen Punkte vorzuziehlicher ist, als die eigene, rufe sie in der Lehrerschaft den Wunsch nach dem Abtritte von der Anstellung derselben hervor. Die Befähigungsordnung der Städte vollkommen geschützt, wenn der Maßstab der Befähigungsordnung gesetzlich festgelegt ist und nur die Höhe der Alterszulage der kommunalen Bestimmung verbleibt. Nicht minder vor jedem Eingreifen der Schulverwaltungen, denn es ist klar, daß kein Verwaltungsrat sich bewegen lassen würde, die Städte zu einer höheren Befähigung der Alterszulage zu nötigen als sie selbst für angemessen erachten.

Eine sehr wichtige Kompensation für die gesetzliche Beschränkung der Befähigungsfreiheit auf dem Gebiete der Befähigungsbestimmungen würde den Gemeinden aber weiter auf dem Gebiete der Anstellung der Lehrer erwachsen. Denn es ist klar, daß die Negierung den Städten in dieser Hinsicht ungleich freiere Hand lassen kann, wenn sie die Gehaltsliste hat, daß für die Wahl der Lehrer nicht finanzielle Interessen, sondern allein die Nützlichkeit der Tauglichkeit als Schlußmann entscheidend sind.

## Deutschland und Spanien.

Spanien wird müde. Das zeigt schon die gestern bereits erwähnte, das politisch-verhältnisse zwischen Deutschland und Spanien betreffende Botschaft, welche die spanische Regierung ihrem Parlament vorgelesen hat. Es wird dabei aber auch noch weiter erklärt durch die Mittheilungen, welche das „Berl. Tagbl.“ über Verhandlungen, die dem jetzigen Vorliegen der spanischen Regierung vorausgegangen sind, macht. Das Blatt schreibt:

Wie wir von gut unterrichteter Seite hierzu erfahren, sind die Schritte der spanischen Regierung selbstwiderwärtig diplomatische Verhandlungen mit der deutschen Regierung vorausgegangen. Spanien, dessen finanzielle Kräfte durch den Aufruhr in Kubra auf das äußerste angegriffen sind, fällt sich außer Stande, den Forderungen der Deutschen entgegenzutreten. Das spanische Cabinet hat sich für die Dauer auch um so leichter entschließen lassen, den Spaniern als Bedingung nach zur Hinterlassenschaft des früheren Ministers Sagasta gehört. Auf ihre Anträge bei der deutschen Regierung nach den Bedingungen des Friedensschlusses wurde der spanischen Regierung für einen modus vivendi die Aufhebung der deutschen Kampfführer gegen die Grovierung des spanischen Ministerraths in Aussicht gestellt. Die deutsche Regierung hat diese Bedingung, wie die den Cortes gemachte Gebotsverpflichtung, angenommen. Es ist das nicht die Wiederherstellung des status quo ante. Deutschland verbessert vielmehr seine Position entstehen gegenüber dem früheren Bundesvertrage und den Protokollen, indem

Deutschland Spanien nur seinen Generallist gewährt, aber den Minimaltarif erhält. Deutschland verzichtet lediglich auf die besonderen Kampfführer. Auf die Dauer kann Spanien natürlich mit dem Generallist nicht auskommen. Seine Handelsexportartikel, Wein und Trauben, sind Italien und Ungarn gegenüber nicht konkurrenzfähig, da diese Länder einen Generalist genießen, dessen Höhe sich zu dem Generallist wie 4 zu 10 verhalten.

Wenn andererseits in dem spanischen Gesetzbuch bei dem Reichthum zu gewöhnlicher Minimaltarif sich die Städte finden, ohne weitergehende Zugeständnisse, so legt man hier dieser Klasse keine große Bedeutung bei, da weiter, das heißt unter dem Minimaltarif heruntersinkende besondere Zugeständnisse seitens Spaniens bisher nur einzelnen kleineren Ländern, wie der Schweiz und Schweden, gewährt sind. Innerhalb ist man hier überzeugt, daß Spanien letztendlich noch erhebliche Zugeständnisse machen muß, wenn es einen wirklichen Handelsvertrag mit Deutschland abschließen will.

Der erste Schritt auf diesem Wege ist aber gelassen, und darum begründet man hier den modus vivendi als einen neuen Erlaß unserer Reichspolitik, die zielbewußt auf dem Wege der Handelsverträge fortzuschreitet.

## Konservative Wählerreformphantasien.

Es ist aller Welt bekannt, daß unser Konservatismus das bestehende allgemeine, gleiche und direkte Reichstagswahlrecht ein Dorn im Auge ist, und seit Jahren schon ist des Kopfzerbrechens kein Ende darüber, wie dieses Wahlrecht wohl „verbessert“ werden könnte. Neuerdings ist wiederum ein prachtvolles System ausgearbeitet worden, und zwar von einem Herrn Röber in Karlsruhe (Redacteur und Schriftführer eines Reichstags) und unter dem Titel: „Ein neues Reichstagswahlrecht“ bei Puttkamer & Mühlbrück-Berlin eine kleine Schrift erscheinen ließ. Es wird unsere Leser interessieren zu hören, wie sich in diesem Werke die angeblich notwendigen Reichstagsreformen nach und nach aufzuführen gesucht werden, obwohl dieselben natürlich gar nicht erst zu neheben sind, hier folgen, wie wir sie in einem Auszuge aus der Röberschen Schrift, den die „Post“ mittheilt, finden. Es heißt da:

Ein System wird von dem Verfasser ein andersartiges genannt und gründet sich auf ältere Bildung und schulpflichtige Reichstagswähler macht, und vollständig erreicht werden. Es soll also enthalten 1. die Proporzion, 2. die Bezirksvertretung, und soll ein Qualifikationssystem sein durch Berücksichtigung 3. des Alters, 4. der Bildung, 5. des Vermögens. Die Bewertung der Stimmen wird dahin geändert, daß jeder Staatsbürger mit seinem 25. Lebensjahre eine Stimme besitzt, auch wenn er fernerhin Steuern bezahlt. Dazu tritt mit dem 35. Jahre eine zweite, mit dem 40. Lebensjahre eine dritte Stimme, so daß ganz abgesehen von Bildung und Besitz jeder Staatsbürger endlich über drei Stimmen verfügt. Die zweite Qualitätsbewertung hat bei der Bildung einzutreten. Die erste Stufe soll mit dem Einjährig-Wehrpflichtigen-Bezugnis aus-

## Im australischen Gold und an den Küsten des Karakumeres.\*

### II. Im Goldlager von Eidsvoll.

Ich benutze die Zeit, um mir einmal ein kleines australisches Münzfriedrich, das eben in seiner ersten Entwicklung begriffen ist, genauer anzusehen. Ich habe dann noch mehrfach Gelegenheit gehabt, nach Eidsvoll zu kommen, und schließlich hier zusammenfassend meine zu verschiedenen Zeiten angefertigten Beobachtungen. Später sah ich in der Umgebung von Coolswinn noch unendlich primitivere Minen, und kam dort nicht nur mit den Goldgräbern, sondern auch mit den Goldschlägen, dem Prospektoren, in nähere Berührung. Jeder Prospektor verwandelt sich, wenn er das Gold gefunden hat, in einen Goldgräber oder Miner, nicht jeder Miner ist aber auch Prospektor gewesen.

Seit die ersten großen Gold- und später Silberfunde in Australien gemacht worden sind, giebt es dort Hunderte und vielfach Tausende von Leuten, die die metallischen Gegenstände des Erdreichs auf der Suche nach Edelmetallen durchforschen. Diese Prospektoren sind meist ganz und gar ohne jeden wissenschaftlichen Unterricht, und sind den Wissenschaften wohlwärtig. Man, die Schauer und Genügsamkeit mildernden müssen. Sie wollen nicht der Wissenschaft allein aus, im liebsten aber gehen er mit einem Kameraden, einem „mate.“ Wenn das einzelne, metallene Gegenstande durch wilde, unbewusste Gegenstände ist doch recht gefährlich und unangenehm. Weniger ist dabei an die Gefahr durch die wilde Urvölkervermehrung zu denken, die allerdings auch nicht zu unterschätzen und der schon mancher Prospektor zum Opfer gefallen ist. Aber der einzelne Reisende kann krank werden, irgend ein kleiner Unfall kann ihn hilflos machen, und dann ist die Gegenwart eines Kameraden von unschätzbarem Werth. Freilich muß er mit diesem auch theilen, wenn ein glücklicher Fund ihm gelingt. Nehmen wir nun an, er sei an einer kühnlich verpöhlenden Stelle gestanden. Ist allerdings Gold in dem Sande eines ehemaligen Wasserlaufs, oder sonst am anscheinenden Quarzstein reichlich empfangen worden von Goldstein gefunden, was hat er dann zu thun? Das Nächste ist, sich sofort bereit zu begeben, um der nächste Vertreter der

Behörde, der „Police Magistrate“ vertritt. Unter Umständen kann das 1000 Kilometer von der Fundstelle entfernt sein. Um sich kein Recht zu sichern, hat der glückliche Finder dem Beamten genau die Stelle zu beschreiben, an der er den Fund gemacht hat, und erhält mit dem Arrest auf die Ausübung des Metalls in einem gewissen, ziemlich beträchtlichen Umkreise über dieser Stelle. Man nennt das „prospectors claim.“ Die Rechte und Lüste davon können beständig andere Leute, die sich als Goldgräber dardur ausweisen, daß sie sich eine Legitimation dazu, ein „miners right“, bei der Behörde lösen, „claims“ erwerben. Nach der Befehle der Anweisung werden dieselben verpöhl, jedoch der Miner erhalten einen „claim.“ Verbindung ist, daß sie beiseitigen auch wirklich bearbeiten oder durch einen Erbsmann bearbeiten lassen. Wird der claim nicht bearbeitet, so zieht ihn die Behörde ein und giebt ihn dem nächsten Bewerber.

Ein großer Unterschied in der Bearbeitung ist es, ob es sich um alluviales Gold handelt oder ob das Gold im anstehenden Quarzstein vorkommt. Im ersteren Falle genügt das bloße Auswaschen des goldhaltigen Sandes. Solche Goldwäschereien habe ich nicht gesehen, wohl aber Zinkwäschereien bei Coolswinn. In Eidsvoll kommt das Gold als Empfangung im Quarz vor. Der Quarzstein muß also erst zerfallen werden, ehe man ihn bei in ihm eingeschlossenen Goldkörner entnehmen kann. Alluviales Gold, das die Bearbeitung lohnte, hat man nicht gefunden, obwohl man eifrig danach gesucht und gegraben hat.

Während Herr Wood eine Stellung bewohnte, war der Police Magistrate, Herr A. W. Donald so freundlich, mich heranzulassen und mir die Verhältnisse der Stadt zu zeigen. Man muß von ihr sagen: Interessant, aber keine Schönheit. Interessant auch nur deshalb, weil die Energie und der praktische Sinn zu bewundern ist, der hier in der Einnahme fern von der Verkehrswegen in kürzester Zeit das hervorgerichtet hat, was wir Kultur nennen, und dem Geiste, der Religion und Jugendziehung, dem Gels- und Fremdenverkehr, sowie dem Kaufverhältnisse ganz wohlthätige Heimstätten errichtet hat. Häufig sind jene Holzhäuser freitragend, als formlos, nur dem Bedürfniss dienend, mit Weißblech gedeckt, das in der straßenranden Tropensonne die Augen unträglich blendet. Die hier ein Haus bauen, denken eben nur daran, es sich für den Augenblick bequemlich zu machen. Wer weiß, wie lang der Goldbau an dieser Stelle ergiebig sein wird. Vielleicht stürzet schon in wenigen Jahren wieder alles auseinander, wenn der goldhaltige Fels

im Urgebirge ausgezehrt ist. Die Menge der Miner verkauft sich, nur einige Farmer, die begonen haben, das Land am Blasse zu bestellen, halten noch aus. Die Gebäude zerfallen und verfallen, die Maschinen zum Zerstampfen des Quarzes werden fortgeschafft, und nichts als der Kirchhof erinnert noch eine Zeit lang daran, daß hier ehemals ein Städtchen gestanden hat. Dem die Dörfler lassen bei ihrem Zerfall nicht einmal Mühen zurück.

Nachmittags fuhr ich mit Herrn McCord in den Schacht der Mine „Mount Ross und Stockman's Junction“ von 250 Fuß tief ein. Die goldhaltige Quarzschicht hat eine bedeutende Ausdehnung und ist überall mehrere Fuß dick. Das Gold findet sich in so kleinen Empfangungen, daß es mit blohem Auge nicht sichtbar ist; dagegen kommt auch Schwefelkies vor. Eine „Tonne“ (1000 kg) Gestein liefert, wie man mir berichtete, hier durchschnittlich eine „Unze“ (31,1 g) Gold. Um vorläufigen Monat waren von der Mount Ross und Stockman's Junction Mine 800 Unzen Gold gewonnen worden, da, die die Unze einen Werth von etwa 80 M., hat, 64,000 M. repräsentieren. Natürlich gehen davon die sehr bedeutenden Betriebskosten für Löhne, Maschinen, Verzinsung des Anlagekapitals ab, doch ist der Betrieb, so lange die Tonne eine Unze liefert, ganz lohnend. Schlimm aber ist es, wenn das Lager, je weiter man ihn folgt, um so ärmer wird oder ganz ausgeht. Die Mine, die zwei oder gar drei Unzen Gold auf die Tonne liefern, werden die berühmte Mount Morgan Mine bei Rockhampton, wofür einen glänzenden Gelehrten ab, und der Australier plügend von ihnen nur mit seiner Ehrsucht zu sprechen.

Als wir nach dem Verluß der Mine in unser Absteigerquartier, Garris's Hotel, zurückkehrten, wiederholte mit einer köstlichen unerschöpflichen Quelle, in der Kultur vorans, daß es eine eigene Zeitung besitzt. Der Reporter und Eidsvold Minor, den man begrüßte, daß es dem Herausgeber nicht kleiner ist, den Stoff, der sich ihm hier bietet, zu bewältigen, so daß er sogar manchmal etwas in Vertagtheit ist, wie er seine Stellen füllen soll. Da ist denn ein Interview eine gute Ausübung, und der Prospektor, der extra den weiten Weg von Deutschland nach Australien gekommen ist, um Eidsvold zu sehen, wird selbstverständlich den Goldgräbern als ein sehr reichlich berichteter Mann und tief gelehrter Naturforscher vorgeführt.

Ich gab dem Wirthme ein Kausonst, die er wünschte, habe aber nicht gefehen, was er am folgenden Tage seinen Kameraden

\* S. „Saale-Zeitung“ Nr. 270.



Previdentialnachrichten.

Magdeburg, 21. Juni. (Nennen, 2. Tag.) I. Veranfa-
Strepococcus, unterhalb Preis 1000 M. ...

Magdeburg, 22. Juni. (Verhaltung.) Der Himm-
Augu 6. ...

Schönhausen, 22. Juni. (Joh.) Der bekannte
des ...

Magdeburg, 22. Juni. (Magdeburg.) I.
Eröffnungsfest. ...

Magdeburg, 22. Juni. (Kommt ein -
Halle.) ...

Wittenberg, 19. Juni. (Hühner.) Die
längere ...

Magdeburg, 22. Juni. (Landwirtschaftliche
Winter-
schne.) ...

Magdeburg, 22. Juni. (Abgeordnete.)
Der ...

Personal-Veränderungen in der
Armee. ...

Verordnung des Reichs. ...

(Warten.) ...

Wittenberg, 22. Juni. (Sanatorium.)
Der ...

Jena, 22. Juni. (Ernennungen.)
Vandergrünth ...

Gotha, 22. Juni. (Verleihung.)
Am ...

Lehsten, 21. Juni. (Ernennung.)
Der ...

Greiz, 22. Juni. (Staatsminister.)
Land-
tag. ...

Verordnung, 21. Juni. (Bismarck-
Beschluss.) ...

Verordnung, 21. Juni. (Bismarck-
Beschluss.) ...

Verordnung, 21. Juni. (Bismarck-
Beschluss.) ...

Verordnung, 21. Juni. (Bismarck-
Beschluss.) ...

Mannenburg (Sax). 22. Juni. (Hochverrat?)
Die ...

Leipzig, 22. Juni. (Kunstgewerbemus.)
Zum ...

Meteorologische Station in Halle.

Table with 4 columns: Station, Barometer, Thermometer, Wind. Rows for 22 and 23 June.

Bericht des Berliner Verkehrsamts vom 22. Juni.

Table with 5 columns: Station, Barometer, Wind, Temp. Rows for Bremen, Hamburg, etc.

Börse zu Halle am 23. Juni.

(Für den Wert der Auflage zu dem Morgenblatt wiederholt.)
Preis mit Ausschuss der Maklergebühr für 1000 kg netto.
Weizen, flau, 149-154 M. ...

Halle, 22. Juni. Bericht über Stroh und Heu,
mitgeteilt von Otto Langest. ...

Hallenfrüchte.
Wien, 22. Juni. Mais per Mai-Juni 4,26 Gd. ...

Paul Seiler. Tsch und Buchh.
Verand direkt an Private franco. Halle (Saale).

Odol erquick! (ad)
Dr. Friedländer's Pepsin-Salzsäure-Nosce-Dragees, gegen
Magens- und Verdauungsstörungen, durch die wir die
Kronen-Apothek, Berlin, Depot in der meisten Apotheken. (ad)

Zur gefälligen Beachtung!
Auf meine Anfrage bezüglich der Behandlung mit
leibenden ...

F. A. Patz, Groß-Weichsäger 9.
Helmold & Co., Leipziger Straße.
E. Jentsch, Drogenhandlung, Leipziger Straße.
E. Walther's Nachf., Wörchswinger u. Steinweg.

Mein diesjähriger grosser
Geschäftsaus
J. LEWIN
beginnt Mittwoch den 1. Juli a. c.
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

**Ich bin bei dem Vandoersicht 2.  
in Berlin als  
Rechtsanwalt  
qualifiziert. Mein Bureau befindet  
sich daselbst Schützenstr. 27, L.  
Dr. Hasse, Rechtsanwalt.**



**Amerik. Koptwäpche  
für Herren und Damen  
H. Krolow, Gestirr. o. d. Adler-Str.**

**Einmachebüchsen**



**Perfect**  
D. R. P. 60689  
zum Conserviren von  
Gemüse und Fleisch;  
bequeme Hand-  
habung, leichte Rein-  
igung.  
von 1/4 - 2 Liter Inhalt,  
empfehlen

**A. L. Müller & Co.**  
Gr. Steinstr. 14.

**Vollständ. Einkauf zur  
Damenschneiderei,  
sowie von  
Wästelstoffen,  
Strickwaren,  
Strümpfen,  
Handtuchzeug,  
Schürzen etc. im**

**Berliner Engros-Lager**  
Gr. Ulrichstr. 32.

**Hand-Blasebälge  
für Forme empfohlen  
Fr. Pietsch (Gottsch. Nachf.),  
Zeilmühl. 27.**

**Himbeersaft,  
Erdbeersaft,  
Kirschsaff,  
mit ff. Rostfärbung eingelaugt,  
à Bid. 50 Pfd., empf. 68.**

**Ferd. Hille, Halle,  
Gestirr. 68.**

**Ich zahle  
das Geld zurück, wenn  
Geyer's Bleichwasser  
nicht mit größter Sicherheit die meisten  
verfärbten Flecken, sogar Rote  
aus wollenen Stoffen entfernt, ohne  
das die gefärbten Farben leiden. à Pfd.  
50 Pfd. zu haben bei: E. Wagner's  
Nachf., Weichmühlweg 1 und Steins-  
weg 29; Ernst Jentsch, Dübener  
Straße; Apotheker Paul Perle,  
Mohren-Platz, Mühlentorstr.; Max  
Thümmler, Friedrich-Dröge-  
Friedrichstr.; u. Weichmühl-Gäß. (ad  
Verichtigung.)**

**Washseifen  
— nur prima Qualitäten. —  
Verkauft durch die Pfälzer-  
Weiten Handlung zu Karlsruhe.  
In Zettler's Weichmühl,  
weisse à Riegel 55 Pfd.  
In Orenlburger Riegel 44 Pfd.  
In Harzkern Riegel 40 Pfd.,  
bei 5 Riegel je 2 Pfd. billiger,  
auch nach Gewicht zum Verkauf.  
In gelbe Seife  
Pfund 20 Pfd.  
In weisse Salm.-Terp.-Seife  
à Bid. 22 Pfd., bei 5 Pfd. 20 Pfd.  
Borax 4 Pfd. 10 Pfd., 65 Pfd. 35 Pfd.  
Toilette-Seifen in Riegeln  
prima Qual. Mandel, Veilchen,  
Chlorin, à Pfund = 2 1/2 Riegel  
65 Pfd., à Riegel 30 Pfd.  
Mandelseife Qual. II  
à Pfund = 5 Riegel 40 Pfd.  
Washblau, nur erste Qual.  
3 Stück 10 Pfd., Bil. 25 Pfd., b.  
10 Stück à 7, bei 100 St. à 6 Pfd.  
5 Pfd. 34. ebenfalls weisse  
1/2 Pf. Packung 25 Pf., 1 Pf. 80 Pf.  
1/2 Pfund Bleichlösen, extra hell  
à 25 Pfd. b. 10 St. à 22 Pfd.**

**Otto Bornschein, Brüderstr. 3,  
Colonialwaarenverhandlungsgeschäft.**

Hier den Einzelneffekt beizubehalten: W. König in Halle.

# Julius Löwinberg

Manufactur- und Modewaaren.

Specialität: Reste.

Wittwoch den 24. Juni

beginnt mein 14 Tage dauernder

# Saison- Ausverkauf

der noch vorhandenen Bestände Frühjahrs- und Sommerleiderstoffe, neueste Gewebe Waichstoffe, modernste Genres und Muster, sowie sämtliche Leinwand und Baumwollwaaren zu

**ganz enorm billigen Preisen.**

Es bietet sich hierdurch für Jedermann eine äußerst günstige Gelegenheit, auf die ich das Publikum in eigenem Interesse aufmerksam mache, damit es diese für event. später eintretenden Bedarf nicht unbenutzt vorüber gehen lassen sollte.

**U. U. kommen zum Verkauf:**

- Ein großer Vollen Reste:  
Hauksleiderstoffe, 5 Mtr. sonst 2,— Mtr. jetzt 1,20.**
- Ein großer Vollen Reste:  
Strassonkleider, 6 Mtr. sonst 4,— Mtr. jetzt 2,50.**
- Ein großer Vollen Reste:  
Loden, 6 Mtr. sonst 6,— Mtr. jetzt 3,50.**
- Ein großer Vollen Reste:  
Nouveautés, 6-7 Mtr. sonst 9-15 Mtr. jetzt 4-6.**
- Plissé-Batiste in blau, gelb und roth, Neuhier, Meter 40 Pf.  
Kleider-Kattune, waschecht, Mtr. vor 15 Pf. an.  
Foulard-Seide, Meter 1,25, jetzt 75 Pfg.  
Scheuertücher, Stück 5 Pf. Fensterleder, Stück 10 Pf. Barchent-Röcke 80 Pf.**

**Reste von Buxkin und Regenmantelstoffe  
130 cm breit, Meter 1,25 Mark.**

# Julius Löwinberg

Gr. Ulrichstraße 20, I. u. II. Etage.

Eingang Hausflur. Kein Laden.

Die angeführten Preise gelten nur für die Zeit des Ausverkaufs.

Halle. Druck und Verlag von Otto Wendel.

## Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhält-  
nisse erteilen prompt und discreet auf  
alle Plätze der Welt  
**Beyrich & Grove,**  
Internationales Auskunfts-Bureau,  
Halle a.S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

**Privat-Kapitalisten**  
bestellt Probe-Nummern der  
**„Neuen Börsen-Zeitung“**,  
Berlin, Zimmerstrasse 10. Ver-  
sandt gratis und franco. (ad)

**Tanz-Unterricht**  
erth. sich. u. schnell zu j. Tag. u. Abd.  
Ad. Fröbe, Dreuhauptstr. 2, III.

**Gründlichen  
Unterricht**  
in doppelter Ausführung nebst  
sämmlichen Abkürzungen, taufmännischen  
Rechnen, Wechselrechner etc. ertheilt billigst  
**Charlottenstraße 5, var.**  
Mittagen werden entgegengenommen  
Mittags von 12-2 Uhr. (e)

**Für  
lebensgroße Delporträts,  
nach Photographien gemalt, erlaubt sich  
gelehrter Herrschaften höflichst zu em-  
pfehlen.**  
Carl Granert, Porträtmaler,  
Bären bei Börsia.

**Weißwägen u. Duntfiederer**  
wird lauter angeführt  
Zoblenitzstraße 25. II. (e)  
Daselbst werden junge Mädchen  
zum Lernen angenommen.

**Amerik. Koptwäpche  
(Shampooing),  
waschen, trocknen und streichen,  
Mtr. 1,25, halte bestens empfohlen.**  
**Adole v. Guattieri,**  
Brüderstraße 3, I. Etage,  
bisher Neuhäuser 3. (e)

**Bettfedern**  
werden von Schwelch, Schmutz und  
Motten aus gereinigt bei  
Frau Pabst früher Köpferg.  
Breitelstraße 4.

## Geschäftsbücher

für alle Branchen,  
Copirbücher  
und  
Pressen  
sowie sämtliche  
Contour-  
utenstücken  
empfehlen



**Albin Hentze,**  
24 Schmeerstraße 24. (a)

**Jum Befuche  
des Petersberges!  
Der St. Petersberg**  
bei Halle a. S.  
Historisch-topographische Skizze in  
dritter vermehrter Auflage.  
Von Franz Anshut, Redtor.  
Mit einem Titelbilde.  
Klad. geb. 50 Pfd.  
Halle (S.) Otto Hendel Verlag.

**Magenschmerzen.**  
Weinen daran leidenden Menschen  
gibt sich sehr nützlich Rhabd. und  
Wasserk. wie ich davon seit 11  
gehind geworden bin.  
S. Koch, Köhligkeit. Häufiger.  
Wohnen. Post Niekem. (Weil.)

**Gutes Wiesenheu einzeln  
und in  
Fuhren zu verk. Gr. Steinstr. 68.**

## Sammelstellen

für  
Cigarrenköpfe, Risten, Wäpden,  
Cigariolen etc. befinden sich bei  
den Herren:  
**Emil Fildesbacher, Wäpdenstr. 3,  
Eduard Roberg, Gr. Ulrichstr. 3,  
Dudolph Speck, Märchenstraße 4,  
Wilh. Cammiller, Königstraße 73  
H. Wehlich, Gr. Brauhauptstr. 2,  
F. Mäher, Gewaltstr. 5, 2 Et.  
F. Künzler, Augustenstraße 17,  
Friedr. Schlichtlager, Schmeierstr. 14,  
G. Strauß, Albst., Wäpdenstr. 3,  
G. Schuber, Wäpdenstr. 3,  
Wäpdenstr. 8.**  
Bei den mit \* bezeichneten Herren  
befinden sich Verkaufsstellen. (e)  
Cigarrenköpfe jetzt billiger und  
Reis vorrätig.

Witt 3 Weichmühl